

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 8 (1894)**

244 (19.10.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-217815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-217815)

# Norddeutsches Volksblatt.

Organ für Vertretung der Interessen  
des werktätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Adolphstraße Nr. 1.

Interessanten-Anzeige für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Gedruckt Inserate werden früher erbeten.

Nr. 244.

Bant, Freitag den 19. Oktober 1894.

8. Jahrgang.

## Erstes Blatt.

### Bericht des Partei-Vorstandes an den Parteitag zu Frankfurt 1894.

#### Allgemeines.

Die auf dem vorjährigen Parteitag in Köln gewählte Parteileitung trat unmittelbar nach Schluß der Verhandlungen zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen. Die in der letzteren gefassten Beschlüsse, nach welchen im abgelaufenen Berichtsjahr Briefe und Geldsendungen an die bereits aus dem Vorjahre bekannten Adressen, Beschwerden der Parteigenossen über den Parteivorstand oder dessen Geschäftsführung an den Genossen Meister in Hannover zu richten waren, wurden den Parteigenossen durch Bekanntmachung des Parteivorstandes in Nr. 261 des „Vorwärts“ vom 5. November 1893, sowie auch in unserem Blatte vom 7. November 1893, zur Kenntnis gebracht.

Die Revisionen der Parteikasse wie die der Bücher des „Vorwärts“ und der Vorwärts-Buchhandlung wurden im verfloffenen Geschäftsjahre durch die Kontrolleure nach den jedesmaligen Quartals-Abzählungen vorgenommen.

Eine Aenderung in der Zusammenfassung des Parteivorstandes trat kurz nach dem Kölner Parteitag infolgedessen ein, als einer der Schriftführer, Genosse Fischer, aus dem Parteivorstand ausstieg, um die Leitung der Vorwärts-Buchhandlung zu übernehmen. Die letztere Stelle war durch die Entlassung des früheren Leiters der Buchhandlung plötzlich vakant geworden und wählte der Vorstand unter den gemeldeten Bewerbern den Genossen Fischer als den Geeigneten für den obigen Posten aus. Die Kontrolleure mußten daher nach § 16 unseres Organisationsstatuts zu einer außerordentlichen Sitzung zusammentreten, um die Neuwahl eines Schriftführers vorzunehmen. Diese Sitzung fand am 20. November v. J. statt und fiel die Wahl auf den Genossen Pfannkuch, bis dahin in Hamburg, der am 1. Januar 1894 nach Berlin überfiedelte und in den Parteivorstand als Schriftführer eintrat.

Nach den gewaltigen Anstrengungen, welche die Partei im vorjährigen Wahlkampf gemacht hatte, entfiel in den Kreisen der Genossen überall das Verlangen, die durch die Wahlagitatorien gewonnenen Verbindungen und Beziehungen auch für die zwischen den Wahlen liegende Zeit nach Möglichkeit aufrecht zu erhalten und zu erweitern. Wie stark und allseitig das Verlangen, die Außenposten dauernd mit den Zentren der Bewegung zu verbinden, war, erhellt am besten aus den zahlreichen Landes- und Provinzial-Parteitagen, die auch im verfloffenen Betriebsjahre wieder stattgefunden haben.

Größere Parteitage wurden abgehalten für das Großherzogthum Hessen, für Schleswig-Holstein mit Lauenburg nebst Fürstenthum Lüneburg und Hamburg, die beiden Mecklenburg und Lüneburg, Schlesien und Polen, das Rheinland, das östliche Bessarabien und die Lippe-Deister-Gebirge, Bremen und die benachbarten Wahlkreise, das Königreich Sachsen, Baden, Sachsen-Weimar, Unterfranken, Elb-Lothringen, Meiningen und Koburg, die Pfalz, den Agitationsbezirk Liegnitz, Schwaben und Neuburg, Thüringen, Schwarzburg-Rudolstadt, Rheinland und Bessarabien, das Herzogthum Gotha, Brandenburg, Württemberg, Anhalt, Braunschweig, Pommern, Bayern.

Neben diesen Parteitagen, die sämtlich stark besucht und vom besten Geiste befeuert waren, haben fast in jedem Wahlkreise, in dem die Partei eine nennenswerthe Zahl von Anhängern besitzt, größere oder kleinere Kreisconferenzen stattgefunden, die allesamt rühmliches Zeugnis dafür ablegen, daß die Parteigenossen selbst nach einer Kampferperiode, die fast jedem Einzelnen besondere Opfer auferlegte, sich die Ausbreitung unserer Ideen, die Befestigung und den Ausbau der Organisation nach Kräften anlegen sein lassen.

Dieser regen Thätigkeit der Gesamtpartei entsprach auch der Verkehr, den die Parteigenossen mit dem Parteivorstand gepflogen haben. Zwar erreichen die Zahlen der ein- und ausgegangenen Briefe nicht diejenigen des Berichtsjahres, in dem infolge der Reichstagswahlen ein besonders lebhafter Verkehr der Parteigenossen mit dem Parteivorstande stattfand, weisen jedoch gegen das Jahr 1892 eine wesentliche Steigerung auf. Es gingen ein im Berichtsjahre 1892 3842 Briefe und Karten, im Berichtsjahre 1893 6232 Briefe und Karten und im Berichtsjahre 1894, d. h. in der Zeit vom 1. Oktober 1893 bis 30. September 1894, 4248 Briefe und Karten. In denselben Zeiträumen gingen aus 3494, 4730 und 4100 Briefe und Karten. Nicht mit eingerechnet in diesen Zahlen sind die

durch den Vorstand zur Versendung gebrachten Drucksachen, Circulare u. s. w. Regelmäßige Sitzungen zur Erlebung der laufenden Geschäfte hielt der Vorstand wöchentlich zwei ab, außerdem noch zahlreiche Extraaktionen, Konferenzen u. s. w. Wie aber der Kasienbericht des Parteivorstandes die Summen nicht erschöpft, welche im Laufe eines Jahres für Parteizwecke ausgegeben werden, weil er nur die Ausgaben der Zentralkasse, nicht aber die sich wesentlich höher beziehenden lokalen Ausgaben aufzählt, so umfaßt auch der Bericht des Parteivorstandes nicht die gesammte geschäftliche Thätigkeit, welche die Partei bei ihrem jetzigen Umfange bereits erfordert. Sind doch, wie aus dem Bericht des Landesvorstandes der württembergischen Sozialdemokratie zu ersehen ist, allein bei diesem im verfloffenen Geschäftsjahre 1500 Briefe eingegangen und gegen 1800 Briefe zur Versendung gelangt. Wenn nun auch mit Bestimmtheit anzunehmen ist, daß der Geschäftsvorkehr der übrigen Komitees u. s. w. mit den Genossen ihrer Bezirke ein wesentlich geringerer als der des württembergischen Landesvorstandes ist, so beweisen doch die obigen Zahlen zur Genüge, welche Ausdehnung die Parteithätigkeit in den einzelnen Landestheilen erlangt hat, und daß es lediglich praktische Bedürfnisse waren, die eine gewisse Dezentralisation der Partei herbeigeführt haben.

Daß trotz dieser Dezentralisation im Innern die Partei nach Außen in voller Einheit und Geschlossenheit dahehrt, haben die seit dem Hallenser Parteitag verfloffenen Jahre zur Genüge bewiesen. Die von der gegnerischen Presse unzählige Male und auch jetzt wieder für den Parteitag in Frankfurt angekündigte Spaltung unserer Partei wird immer nur ein frommer Wunsch unserer Feinde bleiben.

Die Raiffeiser ist auch im verfloffenen Jahre, nachdem durch die auf dem Parteitag in Köln angenommene Resolution die Einheitslichkeit der Feier verbürgt war, wieder in würdiger Weise verlaufen. Konnten auch bei der Ungunst der Verhältnisse nur wenige Arbeiterkategorien die Feier in der entsprechenden Form, durch Arbeitsruhe, begehen, so ist doch die der Raiffeiser zu Grunde liegende Idee des Achtstundentags und der internationalen Solidarität des arbeitenden Volkes in hundert und aber hundert Versammlungen in allen Theilen Deutschlands mit elementarer Macht zum Ausdruck gebracht worden. Mag das Unternehmertum sich zur Zeit auch noch so gegen den Achtstundentag sträuben, die Erkenntnis von der Notwendigkeit desselben bricht sich mit jedem Tage in immer weiteren Kreisen Bahn.

Außer den Arbeitern sind es in erster Linie einseitige Männer der Wissenschaft, die, wie noch jüngst auf dem Kongress für Hygiene und Demographie in Wien, immer lauter ihre Stimme für den Achtstundentag erheben. Wie daher auch immer die Form der Raiffeiser in den nächsten Jahren beschaffen sein möge, sicher ist heute schon, daß die Arbeiter in ihrem Kampfe für eine internationale Arbeitergesetzgebung nicht erlahmen werden, bis der dem frassen Egoismus und der Beschränktheit entspringende Widerstand der Bourgeoisie gebrochen ist.

Neben der Raiffeiser bot auch der vom 25. bis 31. März d. J. in Wien abgehaltene Parteitag unserer österreichischen Bruderpartei uns wieder Gelegenheit, die internationale Solidarität des klassenbewußten Proletariats zum Ausdruck zu bringen. Da die diesmaligen Verhandlungen unserer österreichischen Genossen, wegen des von ihnen zur Erzwingung des allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechtes geführten Kampfes, besonders bedeutungsvoll waren, entfandte der Vorstand als Vertreter der Partei die Genossen Bebel, Singer und Gerich.

### Politische Rundschau.

Bant, den 18. Oktober.  
— Finanz- und Sparpolitik. Der preussische Minister des Innern empfahl unlängst in einem auch von uns gemüthigten Erlaß den Behörden, dafür zu sorgen, daß die Arbeiter mehr sparen; während er dies that, plant der unerwähnte Miquel — die Befestigung einer von den Sparaposteln so warm empfohlenen Versicherung der kleinen Leute. Das Organ der Sparagnos, die „Freie Zeitung“, will wenigstens in Erfahrung gebracht haben, daß der preussische Finanzminister darauf ausgeht, die Stempelsteuer auch auf Versicherungsdokumente mit weniger als 150 Mark Prämie im Rahmen des für den Landtag vorbereiteten neuen preussischen Stempelsteuergesetzes auszuheben. So wenig wir die von einigen Versicherungsgesellschaften mit Eifer betriebene sogenannte Volksversicherung empfehlen können, so entschieden muß

man sich gegen diese neue Belastung der kleinen Leute aussprechen.

— Leicht gesagt. Die „Politische Ztg.“ verlangt von dem Reichsanwalt, er solle doch „einen gründlichen Wandel in dem officiellen Presseparat herbeiführen“, d. h. verhalten, daß die Reptilien einander widersprechen. Die sinnliche Zante! Da ist überhaupt kein „Wandel“ zu schaffen. Das Reptilienvolk dient meistens zwei und mehr Herren und Herr von Caprioli wird von seinen „Leuten“ ebenso betrogen, wie weiland Bismard. Da giebt's bloß einen „Wandel“: einen sünftigen Fußtritt, der das ganze Reptilienvolk dahin befördert, wohin es gehört: in die Gasse.

— Zur Verweigerung ihres Eides veröffentlichten die Genossen Buch und Doppler folgende Erklärung: „Bei der Bemerkung der Mandate zum Kreistag gingen wir von der Auffassung aus, daß innerhalb der so eng begrenzten Beschränkung der der Körperlichkeit unter Genossen und das Interesse der Wähler die einzige Richtschnur für unser Handeln zu bilden haben würden. Mit Erfraunen und Entrüstung haben wir aber vernommen, daß, um die uns anvertrauten Mandate erfüllen zu können, der klar durch die Wahl zum Ausdruck geflossene Wille der Wähler nicht genügt, sondern daß wir zuvor noch einen Eid abzulegen haben, der nach Art. 16 des Senatsbeschlusses vom 25. Dezember 1892 in seinem Wortlaut dahin geht: „Ich schwöre Gehorsam der Verfassung und Treue dem Kaiser.“ Obwohl wir nun nicht erkennen können, in welcher Verbindung die Aufgaben der Kreistage mit dem Kaiser und daher auch mit dem uns aberlangten Eid der Treue zu demselben stehen, so vermögen wir uns doch nicht der Befürchtung zu verschließen, daß unter Umständen wir nach Abgabe eines solchen Eides in unserer freien Willensäußerung gehindert sein dürften. Wir legen daher gegen eine derartige Einrichtung Protest ein, und das um so entschiedener, als dieselbe nach unserer Auffassung ein indirektes Mittel zur Einschränkung der Rechte des Volkes bildet. Nach unsern republikanischen Prinzipien bildet das Wohl des ganzen Volkes das oberste Gesetz. Es kann daher für uns bei allen unsern Handlungen nur die Rücksicht auf die Interessen der Allgemeinheit maßgebend sein. Erst wenn durch Aufhebung des bezeichneten Eides Genossen dafür geschaffen ist, daß wie als freie, ungebundene Männer im Kreistag unsere Pflicht erfüllen können, werden wir die uns zustehenden Siege einnehmen.“

— Aus Sachsen. Grober Unfug und kein Ende. Die „Sächs. Arbeiter-Ztg.“ schreibt: Wiederrum hat man sich „öffentlich geäußert“! Genosse Dutsch in Dresden erhielt wieder eine auf eine Woche Haft lautende Strafverfügung, weil er mit der Beantwortung eines Fragezettels: „Ist die Kohlenläure des Bieres schädlich?“ in einer Versammlung in Strießen „groben Unfug“ gemacht hat. Ebenso wurde Genosse Schulze von der Polizei mit einer solchen Liebesgabe bedacht, weil er in einer Metallarbeiterversammlung den Carrot als Ausbeuter bezeichnete. Dies war natürlich auch grober Unfug. Schulze muß selbstredend ebenfalls eine Woche krummen, weil er öffentliches Aergerniß erregte. Sind das aber empfindliche Menschen! — In Reichendach wurde ein Verzin ausgeführt, der nicht besteht. Die Behörde betrachtet nämlich auch hier den Anschlag von Einzelmitgliedern an den Metallarbeiterverband als Vereinsvergehen. Zunächst wird Rekurs gegen die Verfügung eingewendet.

— Bei der Bürgerrechtserwerbungen werden auch in Dresden den Einwohnern, welche um das Bürgerrecht nachsuchen, fortgesetzt Schwierigkeiten gemacht, welche dem Gesetze zumwiderlaufen und auch von der vorgesehnen Kreishauptmannschaft mehrfach gerügt worden sind. Man klammert sich immer wieder an den Begriff „Selbstständigkeit“. Der Stadtrath legt den Begriff Selbstständigkeit so weit aus, daß selbst Personen, die geleglich verpflichtet sind, Bürger zu werden, mit ihren Genossen zurückgewiesen sind. Gegenwärtig werden nun nach einer Mittheilung der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung“ im Stadtrath Verhandlungen gepflogen, um endlich die freitragende Frage zum Abschluß zu bringen. Das genannte Stadtrath aber trotzdem Allen, die von den bisherigen Verfahren betroffen worden sind, Beschwerden bei der Kreishauptmannschaft zu erheben und die Angelegenheit nicht hintertreiben zu lassen.

— Die am Dienstag in Berlin von den Sozialdemokraten einberufenen 27 Versammlungen, welche sich mit dem gegenwärtigen Stand des Bierbojkotts beschäftigten, beschloffen, den Boykott mit aller Energie fortzuführen. Die Arbeiter werden aufgefordert, bis zur Beendigung des Boykotts in den gesperrten Lokalen keine Festlichkeiten zu veranstalten.

Der Parteitag der freisinnigen Vereinigung hat am 13. und 14. Oktober in Stettin getagt und sich gegen Ausnahmegerichte, dagegen für Förderung der bürgerlichen Selbstthätigkeit und für Rechtsgleichheit, sowie für Vermehrung der mittleren und kleineren landwirtschaftlichen Betriebe im Osten ausgesprochen. Als ob solche Resolutionen gegenüber dem Fortschritt des Großbetriebes, gegenüber einer Reaktion wirkten, die die Wählerstrümpfe wie Nicker durch die Annahme der Gesetzesvorlage gestärkt haben!

**Österreich-Ungarn.**

Wien, 16. Oktober. Am Vorabend der Parlaments-eröffnung fanden hier neun große Versammlungen der Arbeiterschaft zu Gunsten der Wahlreform statt. Dieselben waren alle außerordentlich stark besucht. Es wurden in allen Versammlungen Resolutionen für das allgemeine, direkte Wahlrecht angenommen, gleichzeitig verabschiedeten sich die Anwesenden, in die einzige Demonstrationssammlung in den „Sopliensitäten“ (Tagesordnung: „Der Dringlichkeitsantrag Bernerhofers, die Wahlreform betreffend“) zu kommen. Da zu dieser Versammlung Zugänge aus allen Wiener Bezirken erwartet werden, wird sie zu den größten zählen, die im Flusse der Wahlrechtsbewegung stattgefunden haben. Die Erregung und Erbitterung der Massen über das unerbittliche Spiel der Regierung und des Parlaments nimmt fortwährend zu.

**Belgien.**

Brüssel, 16. Oktober. Ein endgültiges Wahlergebnis liegt zur Zeit noch nicht vor. Die nötigen Stichwahlen finden nächsten Sonntag statt.

Die Vertreter der Deutschen und der französischen Sozialdemokratie haben den belgischen Genossen zum Wahlsiege ihre Glückwünsche telegraphisch übermitteln lassen.

Um die Nacht der katholischen Kirche auf die Wählererschaft Belgiens sich zu vergegenwärtigen, sei auf die Thatfache hingewiesen, daß Belgien nach amtlicher Angabe im Jahre 1846 im Ganzen 779 Klöster mit 11 968 Mönchen, im Jahre 1890 aber 1775 Klöster mit 30 098 Insassen zählte. Die Schule steht völlig unter der Herrschaft der Geistlichkeit.

**Aus Stadt und Land.**

Bant, 18. Oktober. Wir bringen zur allgemeinen Kenntniss, daß das Großherzogliche Amt Jever den Geschäftskleuten in den Gemeinden Bant, Heppens und Neuende gestattet hat, am Freitag, den 19. Oktober, (Ernte-Dankfest) ihre Geschäfte, außer den üblichen Geschäftsstunden, von Abends 7—9 Uhr offen zu halten.

Bant, 18. Oktober. (Theater.) Mit der Novität „Schlimme Saat“ hatte die Direktion einen glücklichen Griff gethan, das bewies, wenn auch nicht das ausverkaupte, so doch auf höchste Stufe im obigen Schauspiel

führt uns der Dichter in eine Familie Hartwig, in der ein gewisser Größenwahn das Renetel bildet und in der falschen Kindererziehung die schlimme Saat zu Grunde liegt. Die Mutter ist eine exaltirt angelegte Natur und weiß gar nicht wie sie es machen soll, um zu Ruhm und Ehre zu gelangen, ihre Söhne Wolfgang und Bruno sehen ihr in diesem Streben würdig zur Seite. Der Erstere, ein leichtlebiger zur Selbstständigkeit gelangter, aber schon bald nach dieser verkrachteter Kunstschaffler, muß auf Geheiß seines Vaters schon früh in die Ehe mit einem von ihm verführten Mädchen eingehen, aus welcher Ehe zwei Kinder entsprossen sind. Bruno Hartwig ist ein nach Vorarbeiten darsender Maler. Er bewirbt sich um die Liebe einer in der Familie befindlichen Pflegetochter, auf welcher auch ein in einer Fabrik angestellter Professor ein Auge geworfen hat, während der Fabrikhaber selber das Mädchen in seine Netze zu locken sucht, selbstredend nur um seine finanziellen Begierden zu befriedigen. Größenwahn, Leidenschaft und Eifersucht ist das Chaos, welches aus dem Stüde und lediglich wie oben angedeutet, aus einer total falschen Kindererziehung hervorgeht. Das Stück wurde gut ausgeführt und war daher die Wirkung auf das Publikum auch keine verfehlt. Die einzelnen Rollen lagen alle in bewährten Händen und können wir es bei dem bekannten Renomé der Scherbarth'schen Gesellschaft deshalb unterlassen, auf die Leistungen der einzelnen Künstler näher einzugehen. Die nächste Vorstellung findet Sonnabend Abend statt und zwar gelangt zur Abwechslung die Posse „Aryz-Pyryz“ zur Aufführung.

Bant, 18. Oktober. Wie aus dem Inzeratenthell ersichtlich, findet Morgen Abend im „Hotel zur Krone“ ein National-Konzert, ausgeführt von der Oberbayerischen Sänger- und Liedergesellschaft „Bavaria“, statt.

Wilhelmshaven, 18. Oktober. Unser Reichstagsabgeordneter Dr. Krause hat am Dienstag in unseren Mauern gewelt; wenn auch für seine Wähler unsichtbar, so genügt es doch, wenn er nur hier gewesen ist. In einer Konferenz, nicht in einer öffentlichen Versammlung — das sei ausdrücklich bemerkt —, denn davon hat man dies mal noch Abstand genommen, soll er sich, nach Mitteilung des „Anzeigers“, in allen einschlägigen Sachen nochmals genau informieren haben, um dieselben im Reichstage demüthigt vertreten (??) zu können. Auch wurde beschlossen — in der Konferenz natürlich —, die langst beabsichtigte motivirte Denkschrift nunmehr auszufertigen und dieselbe alsdann durch eine Deputation dem Herrn Reichskanzler überreichen zu lassen. — Leider haben wir nicht erfahren können, ob das bei der Konferenz getrunkene bayerische Bier vom Wirth des Rathhauskellers oder in Hotel „Prinz Heinrich“ verzapft worden ist und ob bei den Verhandlungen der Knobelscheher nicht die Hauptrolle gespielt hat. Es ist wirklich zum Tobelachen, mit diesen nationalliberalen Vierbankpolitikern, die Wilhelmshaven auf diese Weise auf die Socken helfen wollen.

Wilhelmshaven, 18. Oktbr. (Von der Marine.) Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist die Kreuzerkorvette „Marie“, Kommandant Korvettenkapitän Credner, am 16. Oktober in Zientzien eingetroffen.

Wilhelmshaven, 18. Oktober. Der heute Morgen 11 1/2 Uhr stattgefundenen Stapellauf ging ohne Hinderniß von Statten und erhielt der Kreuzer den Namen „Geier“.

Idenburg, 17. Oktober. Zu der geplanten Einschränkung der Tanzlustbarkeiten wird den „Br. Nachr.“ von hier geschrieben: Wir erinnern uns, daß auch früher schon ähnliche Versuche gemacht worden sind, daß man aber wieder davon zurückkam, weil die öffentliche Sicherheit dadurch gefährdet wurde. Denn wenn die junge Welt nicht in die Tanzsäle gehen darf, so treibt sie sich im Dunkeln auf Straßen und Wegen herum und verursacht mancherlei Störungen, so daß es für anständige Personen gefährlich wird, das Haus zu verlassen. Man wird alsdann von übermüthigen, auch wohl angetrunkenen Burshen und Soldaten angerepelt, sogar thatsächlich angegriffen. Das ist vor allem in der Advents- und Fastenzeit der Fall, wo nicht getanzet werden darf. Das sollte doch noch nicht vergehen sein. — Zu den Vorgängen auf der Oberfeuerwerkerschule in Berlin wird gemeldet, daß auch zwei Unteroffiziere der hiesigen Artillerie-Abtheilung, die an dem Kurfus theilnahmen, von der Rückkommandirung betroffen sind.

Kalkede, 17. Oktober. Ein Geschäftsreisender, angeblich aus Leer, sank gestern Abend kurz vor Abfahrt des Verionensuges vom Schlage getroffen, auf dem Perron todt nieder. Er war gerade im Begriff, in ein Coupee zu steigen. Er hatte sich verspätet und suchte die verlorene Zeit durch starkes Laufen wieder einzubohlen, um den Zug, mit dem er nach Leer fahren wollte, nicht zu veräumen. Uebergroße Anstrengung ist die Ursache des Schlaganfalls gewesen. Möge dieser traurige Vorfall Anderen zur Beachtung und besonderen Warnung dienen.

**Bereins-Kalender.**

Idenburg. „Metallarbeiter-Verein“. Sonnabend, den 20. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Satin, Kurwidstr.

**Cuittung.**

Für den Parteifonds erhalten: Vom rothen Peter, Hedder worden, 1,40 Mk. Der Vertrauensmann.

**Briefkasten.**

th. Wilhelmshaven: Besten Dank für übersandten Kus. Wegen Raumangel erfolgt der Abdruck am Sonnabend.

Das Erstesekes wegen gelangt die nächste Nummer des „Nordd. Volksblattes“ am Sonnabend Abend zur Ausgabe.

Wilhelmshavener Bismarckstraße 1 Kleider - Fabrik

**LOUIS LEESER.**

Für Herren und Knaben.

- Schwere dunkle Winterhosen Mk. 4,50
- Anzüge aus Cheviot u. Zwirn „ 8,—
- Anzüge aus schwerem Velour „ 24,—
- Winter-Paletots . . von „ 8,— an
- Knaben-Anzüge . . . . . „ 2,—
- Knaben-Paletots . . . . . „ 3,—

**Alle Arbeiter-Garderoben**

als Hosen, Jumper, Ledersachen u. s. w. aus nur geprüft guten Qualitäten.

Preise auf jedem Gegenstand mit rothen Zahlen vermerkt.



Gestrickte Westen in schwerer Waare von 1,50 M. an in kolossaler Auswahl. Isländer in drei Qualitäten.

**Alle Unterzeuge**

- Normal, gewebt u. gestrickt.
- Schirme von 1,00 Mark an.
- Hüte, Mützen.
- Schlipse, Strümpfe 2c.



**Zu verkaufen**

1,2 reibhahnfarbige Italiener, 94er ) race-  
1,2 gelbe Kamelklober, 94er ) rein.  
Thierarzt Siegfeld.

**Gutes Logis**

Borsenstraße 15, I.

**Ein freundl. Logis**

für 1 jg. Mann an der verl. Kösterstraße. Zu erfragen Friederikenstraße 3, II.

**Ein möbl. Zimmer**

für 1 oder 2 junge Leute zu vermieten. Grenzstraße 16.

**Geburts-Anzeige.**

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hoch erfreut S. Bruns und Frau, geb. Duncker, Bant, den 18. Oktober 1894.

**Dankagung.**

Allen Freunden und Bekannten, welche unserem Töchterchen Louise das Geliebte zur letzten Ruhestätte gaben und seinen Sarg mit Kränzen schmückten, sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank. S. Evers und Frau Adeline geb. Janßen.

## Bekanntmachung.

Es soll für die Westseite des Kirchhofs zu Deypens ein **eiserner Zaun** mit gemauerten Pfeilern hergestellt werden. Zeichnung und Bedingungen liegen für Bauunternehmer im Ros'schen Gasthause zur Einsicht aus.

Ostertagen bittet man schriftlich bis zum 25. Oktober in der Bauhütte abzugeben. Deypens, den 19. Oktober 1894.

**Der Kirchengrath.**  
Holtermann.

## Auktion.

Am **Sonnabend, 20. d. Mts.,**  
Nachm. 2 Uhr anf.,  
werde ich im Wwe. **Zwingmann's**  
Saale zu Bant ein großes Lager in  
**Woll-, Weiß-**  
und  
**Manufaktur - Waaren,**

als:  
Wollgarn, Woll- und Fantasie-  
Waaren, Teppiche, Portieren,  
Gardinen, Normal-Unterzeuge,  
Leibwäsche, Sammet- u. Seiden-  
stoffe, seidene Bänder, Spitzen,  
Schirme, schwarze Cachemires,  
Bettzeuge, Tapifferie-Waaren,  
Weißtuchereien, Arbeitszeuge zc.  
mit Zahlungsfrist öffentlich meist-  
bietend verkaufen.

Neuende, 17. Oktober 1894.

**H. Gerdes,**  
Auktionator.

## Sonnabend,

**Sonntag u. Montag**

werde ich ca. 200 ältere  
Herren- und Knaben-Anzüge  
sowie einzelne Hosen, Jacketts  
und Damen-Regen-Mäntel  
ganz unter Werth zu nie-  
dagewesenen Preisen ver-  
kaufen.

**Georg Aden, Bant.**

## Blaue Hemden - Flanelle

zu 1,30, 1,50, 1,70, 1,80,  
1,90, 2,00 pr. Meter.

**Solide Waare, welche ich em-  
pfehlen kann.**

**Anton Brust, Bant.**

## Fertige Betten

empfehle zu 15 Mk., 20 Mk.,  
25 Mk., 30 Mk., 40 Mk.,  
50 Mk., 60 Mk., 70 Mk.,  
80 Mk., 90 Mk., 100 Mk.  
und höher. — **Federn** so-  
wie **alle Kuststenerartikel**  
billig! billig! billig!

**Georg Aden, Bant.**

## Kaufen Sie

Ihre Herren- und Knaben-Anzüge sowie Paletots bei **Georg Aden, Bant, am Markt;** dort haben Sie die allgrößte Auswahl und die Preise sind niedriger wie bei irgend einer Konkurrenz; z. B.: Buckskin-Knaben-Anzüge von 2 Mk., wirklich gute Herren-Anzüge von 15 Mk., Herren-Paletots von 10 Mk. an. — Zur Zeit ca. 3000 Sachen auf Lager.

## Freitag Abend

**Knoblauchwurst,**  
à Pfund 60 Pf.

Empfehle gleichzeitig:

**Feine Wurstwaren**  
als **trock. Blutwurst, Schinken-  
wurst, Braunschweiger Wurst,  
Zungenwurst**  
und **ff. Leberwurst.**

**Pa. fettes Hammelfleisch**  
à Pfund 45 Pf.

**J. Levie, Neue Wilh. Str. 12.**

## 200 Kinder-



## Regen- und Winter- Mäntel

für das Alter von 2 bis 15  
Jahren, nur elegante Sachen,  
die in den Größen nicht mehr  
fortirt sind, sollen

**bis zu halben Preisen**  
ausverkauft werden.

**Herm. Meinen,**  
**Roonstr. 93.**

## Zu vermieten

eine vierräumige Unter- und Oberwohnung,  
sowie eine dreiräumige Oberwohnung zum  
1. November.

Wittwe **Kettwig,**  
Neue Wilhelmsb. Str. 52.

## Verloren

eine **goldene Damenuhr** nebst Kette  
in der Nähe des Forts III zu Marienfel.  
Kinder wird gebeten, dieselbe gegen Be-  
lohnung abzugeben bei Herrn **Gastwitz**  
Tiarke zu Marienfel.

## Waarenhaus B. H. Bührmann.

## Gardinen

weiß und crème, vom Stück  
geschnitten

**per Meter von 20 Pf. an.**

**Abgepaste Fenster**

per Fach (2 Flügel)

**von Mk. 1,25 an**

bis zu den feinsten, apartesten  
Sachen.

**Schwere wollene**

**Portièren-Stoffe**

in schönen Farbenstellungen

**per Meter von 90 Pf. an.**

## Waaren-Haus B. H. Bührmann.

**Sehr haltbar**  
und praktisch für

**Knaben-Anzüge:**

130 Centimeter breiter  
marineblauer

**Cheviot**  
per Meter **Mk. 1,75.**

135 Centimeter breiter  
gezwirnter

**Buckskin**

grau und braun melirt  
**unzerreißbare Qualität**  
per Meter **Mk. 2,10.**

## Zu vermieten

zum 1. November eine vierräumige Ober-  
wohnung, sowie eine Etagenwohnung.  
**G. Weilschmidt, Neue Wilh. Str. 43**

## Zu vermieten

zum 1. November eine schöne dreiräumige  
Untermwohnung mit Stall im Hause **Alte-  
straße 5 b.** Zu erfragen bei  
**G. J. Berger, Deypens.**

## Visiten-Karten

fertigt an **Buchdr. des Nordd. Volksbl.**

## Theater in Bant im Hotel zur Krone.

445

4. Gastspiel d. **Wilhelmsb. Theatergesellschaft**  
(Direktion: Heint. Scherbarth).

**Sonnabend, 20. Oktober:**

## Kyritz-Pyritz.

Posse mit Gesang in 3 Aufzügen  
von **H. Wilken** und **D. Julius.**  
**Rufst von der Kapelle der zweiten  
Matrosen-Division.**

Kassöffn. 8 Uhr. Anfang präz. 8 1/2 Uhr.  
Preise der Plätze: Numer. Platz 1 Mk.,  
Barriere 75 Pf., Gallerie 40 Pf. — Im  
Vorverkauf bis Abends 7 Uhr im Hotel  
zur Krone: Numer. Platz 80 Pf., Barriere  
60 Pf., Gallerie 30 Pf.

## Ortskrankenkasse d. Schuhmacher

für **Wilhelmsbaven,**  
**Bant, Neuende und Deypens.**  
**Montag den 22. Oktober 1894,**  
Abends 8 Uhr:

## General - Versammlung

im Lokale des  
Herrn **Chr. Fübner, Marktstraße.**  
Tages-Ordnung:

1. Artswahl.
2. Ergänzung des Vorstandes.
3. Verschiedenes.

Zur Beachtung! Die Erhöhung der Bei-  
träge tritt vom 22. d. Mts. ab ein.  
**Der Vorstand.**

## Skat-Verein Bant.

Jeden **Freitag** von 8 bis 10 Uhr:  
**Spielabend.**  
Sogleich Aufnahme neuer Mitglieder im  
Bereinslokal bei **H. Hering, Kopperhöfen.**  
**Der Vorstand.**

## Waaren-Haus B. H. Bührmann.

## Größte Auswahl in Herren-Winter- Mützen

in den neuesten Façons.

## Knaben- Winter - Mützen

von 25 Pf. an.

## Nachruf!

Vor einigen Tagen starb nach längerem  
schwerem Leiden unser Arbeits-  
kollege und Freund,  
der **Schiffbauer**

## H. Ehmen.

Wir bringen dies allen seinen  
Freunden und Genossen hiermit zur  
schuldigen Anzeige.

**Wilhelmsbaven, 18. Oktober 1894.**

**Seine näheren Freunde.**

Die Beerdigung findet **Freitag** den  
19. Oktober, **Nachmittags 2 1/2 Uhr**  
vom **Bestrafungs-hause** aus nach dem  
**Wilhelmsbavener Friedhof** statt.

# Julius Kroll & Comp.

◆ **Wilhelmshaven, Marktstrasse 30** ◆

in dem neuerbauten Hause des Herrn Thierarzt Meyer.

## Verkaufshaus ersten Ranges

in Kurz-, Weiß-, und Wollwaaren

verbunden mit

**Wäsche- u. Schürzen-Fabrikation, sowie Manufakturwaaren, Kleiderstoffen u. Aussteuer-Artikeln.**

Gute reelle Waaren zu wirklich billigen und festen Preisen zu kaufen,  
ist für Jeden eine unbedingte Ersparnis.

Wir bitten unsere Offerte genau beachten zu wollen und von folgenden **Ausnahme-Preisen** gefl. Kenntniß zu nehmen:

<p><b>Bettzeuge.</b> Karrirtes Baumwollzeug, <math>\frac{3}{4}</math> breit, per Meter 29, 33, 35, 42 Pf. Bettlatten und Körperlatten, pr. Meter 30, 36, 40, 43 Pf. Bettlatten, bestes Fabrikat, garantiert waschecht, <math>\frac{3}{4}</math> breit, Meter 44, 48, 56 Pf. Bettlatten, <math>\frac{3}{4}</math> breit, nur federdicke Waare, Meter 55, 72, 82, 95 Pf. Bettdecken, gestreift und geflämt, <math>\frac{3}{4}</math> breit, Meter 36, 42, 49, 53, 60, 63 Pf.</p>	<p><b>Größtes Gardinenlager am Orte.</b> <b>150 Stück Gardinen!</b> 100 Ctm. breit, Meter 20, 25 Pf. 112 " " " 28, 30 " " 115 " " " 32, 35, 38, 42 Pf. 125 " " " 45, 48, 50, 52 " " 135 " " " 57, 58, 60, 64 " " 135 " " " 68, 70, 72 Pf., ohne Appretur. 145 " " " 75, 80, 85, 90 Pf., " " 155 " " " 88, 95, 100, 105 Pf., o. Appr. 165 " " " 115, 125, 150 Pf., in weiß und crème.</p>	<p>Gestreiftes und karrirtes Wiener Leinen, 100 Ctm. breit, Meter 64 Pf. Gestreiftes blaues Leinen, 100 Ctm. breit, Meter 70 Pf. <b>Haus-Kleiderstoffe.</b> Weberwand per Meter 30 Pf. Halbwollener Stoff in 40 Mustern, pr. Meter 40, 45, 50, 60 Pf. Damentuch in allen Farben, Meter 60, 70, 77 Pf. Damentuch, gemustert, Meter 85, 90, 100 Pf. Kleiderlana pr. Meter 95 Pf. Groggin, glatt, gestreift und gemustert, per Meter 75, 80, 105, 115 Pf. <i>Alle Stoffe sind doppelbreit.</i></p>
<p><b>Geblichte, bedruckte und gefärbte Parchende.</b> Blaue Parchende, Damast- und Velé Biqué, Meter 36, 42, 52, 60, 70, 85 Pf. Jade-Parchende, bunt, Meter 35, 38, 48 Pf. Kleider-Parchende in nur neuen Mustern, Meter 38, 45, 48, 50, 57 Pf. Gestreifte Hemden-Parchende, in schwarz, weiß und bunt gestreift, Meter 30, 38, 45 Pf. Belour-Parchende (Marie Herzfeld), gestreift und gemustert, Meter 40, 52, 60 Pf. Fancy in rosa, grau, mode (nur 70 und 75 Ctm. breit), Meter 30, 40, 45, 52 Pf. Glattroth Körper-Parchende (nur 70 und 75 Ctm. breit), Meter 45, 50, 58, 68 Pf. Ungebleicht Körper-Parchende, 82 Ctm. breit, Meter 50, 60, 64 Pf.</p>	<p><b>Handtuchstoffe, abgepaßte Handtücher, Tischtücher und Servietten.</b> 35 Ctm. breit Gerstenkorn-Handtücher Meter 20 Pf. 35 " " " prima 25 " " 42 " " " " 30 " " 42 " " " prima 35 " " 50 " " " " 35 " " 50 " " " prima 39 " " 50 " " Dreif. Handtücher, prima 37 " " 50 " " " altdeutsch 42 " " 42 " " " altdeutsch prima 37 " " <b>1 Duzend Gerstenkorn-Handtücher.</b> Dyb. 1,20, 1,40, 1,65, 1,90, 2,40 Mk. Std. 10, 13, 15, 18, 20 Pf.</p>	<p><b>Promenaden-Kleiderstoffe</b> 100 Ctm. breit, reine Wolle, Jaquard, Meter 80 Pf. 100 Ctm. breit, reine Wolle, Diagonal, Meter 100 Pf. 100 Ctm. breit, reine Wolle, Foulé, Meter 95, 118 Pf. 100 Ctm. breit, reine Wolle, beige, Meter 75, 90, 118 Pf. 100 Ctm. breit, Travers, in vielen Streifen und neuesten Farben-Sortiments, Meter 100, 115, 125 Pf. 100 Ctm. breit, reine Wolle, englisch Diagonal, in allen neuesten Farben, Meter 145 Pf. 120 Ctm. breit, reine Wolle, Nouveauté, im wunderbarsten Farben-Sortiment, Meter 150, 165, 190 Pf.</p>
<p><b>Hemdentuche und Hausmacherleinen.</b> Hemdentuch (Halbleinen), 75 Ctm. breit, prima Qualität, Meter 20 Pf. Hemdentuch, <math>\frac{3}{4}</math> breit, prima Qual., Met. 24, 28, 30, 33 Pf. Renforce (feines Halbleinen), <math>\frac{3}{4}</math> breit, Meter 38, 48 Pf. Engl. Leinen, <math>\frac{3}{4}</math> breit (gemangelt Halbleinen), Meter 36, 42, 48 Pf. Hausmacherleinen, 75 Ctm. breit, Meter 30 Pf. Hausmacherleinen, 82 Ctm. breit, Meter 29, 42, 60 Pf. Bettuchleinen, volle Breite, Meter 65, 90, 95, 120 Pf.</p>	<p><b>Flanelle.</b> Hemdenflanelle, vollständig krimpfrei, graumode und marineblau, 1,00, 1,20, 1,35 Mk. Körperflanelle, krimpfrei, graumode, marineblau, 1,25, 1,40, 1,75 Mk. Kochflanelle, gestreift, 1,00, 1,40 Mk. Flanelle, in weiß, roth, graumode, 94, 100 Pf.</p>	<p><b>Schottische Kleiderstoffe für Kinder-Kleider.</b> 100 Ctm. breit, Meter 95, 108 Pf. 110 Ctm. breit, Meter 135, 165 Pf. <b>Schwarze Fantasiestoffe.</b> 100 Ctm. breit, reine Wolle, Meter 90 Pf. 100 Ctm. breit, reine Wolle, mit Seide, Meter 1,25, 1,35, 1,50 Mk. 100 Ctm. breit, reine Wolle, Nouveauté, Meter 1,55, 1,65, 1,75, 1,90, 2,20 Mk. 100 Ctm. breit, reine Wolle, Crêpe mit Muster, Meter 1,55 Mk.</p>
<p><b>Regenschirme.</b> Nur in Gloria und Seide, per Stück 2,—, 2,25, 2,75, 3,— bis 4,50 Mk.</p>	<p><b>Schürzenstoffe.</b> Gestreiftes und karrirtes Baumwollzeug, 92 Ctm. breit, Meter 48, 50 Pf. Gestreiftes und karrirtes Baumwollzeug, 120 Ctm. breit, Meter 68, 75 Pf. Gestreiftes und karrirtes Baumwollzeug, 140 Ctm. breit, Meter 85 Pf.</p>	<p><b>Schwarze Cademire</b> führen wir nur in berühmtesten Greizer reinwollenen Geweben, und übernehmen für deren Güte weitgehendste Garantie. 100 Ctm. breit, pr. Meter 1,—, 1,20, 1,50, 1,75, 2,—, 2,45, 2,50, 2,90 Mk.</p>

Sämmtliche Artikel der Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Branche u. zu den niedrigsten Preisen ohne Konkurrenz.

**Fremdliche Bedienung! = Feste Preise! = Nur gegen Baarzahlung!**

**Umtausch bereitwilligst gestattet.**

32 gleiche Geschäfte in allen größeren Provinzialstädten.

**Eigene Einkaufshäuser in Berlin und in den sächsischen Fabrikdistrikten.**

Verantwortlich für die Redaktion: i. B. Karl Schicht, Druck und Verlag von Paul Zug, Seide in Bant. Stern ein 2. Blatt.



# Norddeutsches Volksblatt.

447

Organ für Vertretung der Interessen  
des werktätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Adolfsstraße Nr. 1.

Versteht täglich  
mit Ausnahme der Tage nach Sonn-  
und gesetzlichen Feiertagen.  
Zentrale des Verlagshauses Seite 10 A  
bei Niederholtenhagen Nordst.  
Verlagsnummer Nr. 4896.

Abonnement  
bei Vorauszahlung frei in's Haus:  
vierteljährlich . . . 2,10 Mk.  
für 2 Monate . . . 1,40 "  
für 1 Monat . . . 0,70 "  
eql. Postgebühr.

Interaten-Annahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Gedruckt Interaten werden früher erbeten.

Nr 244.

Bant, Freitag den 19. Oktober 1894.

8. Jahrgang.

## Zweites Blatt.

### Der Sündenpiegel des Liberalismus.

Das revolutionäre Bürgerthum hat in seiner unfrüherlichen Jugend dem Volke goldene Berge versprochen, ein Paradies der allgemeinen Glückseligkeit. Die Früchte der liberalen Wirtschaftsepoche liegen jetzt nach einer hundertjährigen Erfahrung vor uns ausgebreitet. Und die Früchte sind faul, fernsaul.

Bereits vor fünfzig Jahren erkannte dies der geniale sozialökonomische Schriftsteller Marlo (Prof. Winkelblech) mit bewunderungsmüdigem Scharfsinn. Das Sündenregister, das er von der Gesellschaftsordnung der Bourgeoisie entrollt, könnte heute nach den kritischen Arbeiten des wissenschaftlichen Sozialismus, nach Karl Marx, Engels, Lassalle u. f. w., nicht mit größerer Schärfe aufgeschrieben werden:

Die Liberalen wollten die Arbeit frei machen und haben sie unter das Joch des Kapitals gebeugt.

Sie wollten die Entfesselung aller Kräfte und haben sie in die Fessel des Elends gefesselt.

Sie wollten den hörigen Arbeiter von der Scholle entbinden und beraubten ihn des Bodens, auf welchem er stand.

Sie wollten den Wohlstand der Gesellschaft und schenken nur Mangel und Ueberfluß.

Sie wollten das Verdienst zu Ehren bringen und haben es zum Sklaven des Besitzes gemacht.

Sie wollten Vernichtung sämtlicher Monopole und haben sie alle durch das Riesen-Monopol des Kapitals ersetzt.

Sie wollten die Aufhebung der Völkerkriege und haben Bürgerkriege ohne Zahl entzündet.

Sie wollten sich des Staates entschlagen und haben seine Löhne vervielfacht.

Sie wollten die Bildung zum Gemeingut Aller machen und haben sie zum Vorrecht des Reichthums gemacht.

Sie wollten die höchste Sittlichkeit der Gesellschaft und haben sie in stittliche Fäulnis verfest.

Sie wollten, um alles mit einem Worte zu sagen, schrankenlose Freiheit und haben die schmachlichste Knechtschaft erzeugt.

Sie wollten das Gegentheil von allem, was sie wirk-

lich erlangten, und haben damit den Beweis geliefert, daß der Liberalismus in seinem ganzen Umfange nichts anderes ist, als eine vollkommene Utopie."

Wie langsam geht doch die Entwicklung des Denkens beim Volke! Ein halbes Jahrhundert war nötig, bis die Kritik eines Marlo und Karl Marx zur Anerkennung kam. Was wir jetzt mit voller Klarheit und Deutlichkeit vor uns sehen, erkannten jene Denker bereits zu einer Zeit, da die Bourgeoisie bereits im Aufblühen begriffen war, wie in England und Frankreich, oder sich noch gar nicht entwickelt hatte, wie in Deutschland.

Jetzt hat sie ihren Höhepunkt erreicht. Die vis inertiae, das Gesetz der Trägheit, hält den innerlich morischen Leib mit jahem Beharrungsvermögen noch einige Zeit zusammen.

Draußen vor dem Thore steht der jugendfrische, lachende Erbe, die Sozialdemokratie.

### Die Wahlschlacht in Belgien.

Das Resultat der Wahlen in Belgien ist ein die höchsten Erwartungen und Hoffnungen übertroffener Erfolg der Sozialdemokraten und eine geradezu vernichtende Niederlage der Liberalen. Der belgische Nationalliberalismus, d. h. die alten liberalen Doktrinaire, verschwinden als Regierungspartei; ja, man kann sagen: der Ansturm des Sozialismus hat ihm fast völlig das Lebenslicht ausgeblasen.

Diese Wahlen zeigen erneut, daß wir es bei dem Niedergang des Liberalismus nicht mit einer zufälligen Erscheinung in einem Lande zu thun haben; der Verfall des Bürgerthums zeitigt überall die gleichen Folgen. Die besseren Elemente des Bürgerthums schlagen sich zum Sozialismus, der heute der einzige konsequente Vertreter der wirklich freibürgerlichen Forderungen ist, das Uebrige wird von den Stürmen der Gegenwart hinweggeblasen. Der Liberalismus ist tot, der Sozialismus ist sein Erbe. Die Kerikalen haben sich im Ganzen widerstands-fähiger gegen den Vorstoß des Sozialismus gesetzt, als die Liberalen. Die Pfaffenrei hält eben die Masse des Volkes in Belgien noch immer fest in ihrem Damm und sie verfährt über die nötigen Nachmittage, um ihre Schäfchen zum Gehorjam zu zwingen. Zudem versteht sie es auch, ihren Zwecken ein demokratisches Mantelchen anzuhängen und die Massen damit zu täuschen. Daß auch Lüge und Verleumdung in diesem Wahlkampfe eine große

Rolle gespielt haben und nicht zum Wenigsten bei der Kampfweise der Kerikalen, liegt auf der Hand. Wählerisch in den Mitteln ist man auf der Seite niemals gewesen.

Unsere Genossen werden nicht nur die Entscheidung der Stichwahlen in der Hand haben, sondern auch die im Parlament. Von den Stichwahlen soll noch eine ganze Reihe für unsere Genossen gute Aussichten bieten. Um den Erfolg richtig zu würdigen, muß beachtet werden, daß unsere Genossen ganz allein im Kampfe gegen die drei übrigen Parteien standen, gegen Kerikale, Liberale und die eigentlichen Radikalen. Die Kraft des sozialistischen Gedankens hat sich in Belgien bei den ersten Wahlen, wo das wirkliche Volk auf die politische Schaubühne berufen wurde, von einer Stärke gezeigt, die für die Zukunft herrliche Aussichten bietet. Der Vorstoß der Sozialdemokratie gegen die alten Parteien war so wichtig, daß sie im ersten Anlauf ein Sechstel der Kammerstimme eroberte.

Bereits heute — so wird der „Bel. Stg.“ von ihrem Korrespondenten noch berichtet — ist die Sozialdemokratie, mit Ausnahme Antwerpens und der alten Bischofsstädte Brügge und Mecheln, Herr in allen größeren Städten. Lüttich haben sie im ersten Wahlgang ganz den Liberalen und Kerikalen abgenommen, ebenso Charleroi und Mons, Namur und Verviers, während sie selbst in allliberalen Landstädten wie Soignies, in Stichwahl mit den Allliberalen kommen, deren feigereitiger Ausgang für sie nicht zweifelhaft erscheint. Die Thatfache, daß auch sie es sind, welche über die Wiederwahl des Ministerpräsidenten De Burlet entscheiden, trägt natürlich nicht dazu bei, ihren Sieg zu verringern.

Obwohl in Brüssel und den bedeutendsten Städten des Landes die rote Fahne auf Straßen und Plätzen und von zahlreichen Gebäuden herab weht und vor in Triumph umherziehenden, viele Tausende starken Arbeiter-manifestationen beistand, ist doch die Ruhe nirgends gestört worden. Die Haltung der Arbeiter war fast überall eine würdige, selbst in jenen Gegenden, wo lärmende Demonstrationen, eingeschlagene Fensterheben und Heiberieien mit der Gendarmerie zu den allhergebrachten Landgewohnheiten gehören, ohne die kein Jahrmarkt, keine Hochzeit, kein Tanzergnügen dort vergeht. Nur in Cumes kam es zu Heiberieien mit den Kerikalen.

Die belgischen Genossen beglückwünschen wir von ganzem Herzen, sie werden ebenfalls in Zukunft richtig und würdig zu handeln wissen.

### Meister Timpe.

Sozialer Roman von Max Kröger.

87. Fortsetzung.

Radbruch verboten.

Allmählig wurde Timpe lebhafter, die Augen bekamen einen erhobten Glanz, sein Gesicht röthete sich mehr und mehr, die ganze Gestalt schien zu wachen.

Meine Herren, die Maschinen und die großen Fabriken, die sind an Allen Schuld . . . die Schwindelkonkurrenz und die Massenproduktion haben das Handwerk ins Elend geführt . . . Der Geld hat, um es auszupulsen, der bleibt oben, wer aber nur auf seine Kunstfertigkeit vertraut, der liegt eines Tages unten. Früher gehörten die Handwerker zu den Stützen des Staates, heute bricht eine nach der anderen zusammen, ohne daß ein Papst danach krächte. Es ist nicht recht von der Monarchie, daß sie das duldet. Jeder hergelassene Schwindler, der nur das Geld dazu besitzt, kann heute anfangen zu fabriken, gelemt braucht er nichts zu haben. Das hat nur der, den er durch seine laubere Konkurrenz dem Ruine nahe bringt."

Raute Zusammenkünfte wurden ihm zu Theil, man sah, wie die Versammelten sich immer mehr für die Wahrheit seiner Worte erwärmten und durch die Schlichtheit seiner Rede gefesselt wurden.

"Ich bin seit dreißig Jahren selbständig", fuhr er fort, "habe meine Gesellen und Meisterkinder in allen Ehren gemacht, bin mein ganzes Leben lang ein fleißiger Mann gewesen und bin durch einen hergelassenen Dausster an den Bettelstab gebracht worden. Urban heißt der Mann, damit Sie es wissen."

Ein vielstimmiges, langgedehntes „Ah" wurde laut. Er richtete seinen Blick nach links und erblickte seinen Sohn, der sich vergeblich zu verkagen versuchte. Ein Zittern dem Scheitel bis zur Kehle erschloß ihn; dann durchließ ein Schauer seinen Körper. Als Blut drängte sich nach dem Herzen, er glaubte, die Bretter unter seinen Füßen wankten und er mit ihnen; aber er beherrschte sich mit der ganzen Kraft seines Geistesalters und blieb stehen. Dann wollte er schreien, mit dem Finger nach jener Ecke deuten und der Anklage gegen Urban die fürchterliche gegen seinen Sohn hinzufügen, aber die Scham hielt ihn zurück.

Als der Kampf vorüber war, gab er sich den Rajagen, als hätte er Franz nicht erblickt und fuhr fort: „Diesen Herren, deren ganzes Wissen in ihrem Geldsack liegt, ist nichts heilig, wenn sie den Handwerker ruinieren können. Sie rauben ihm nicht nur die Kunden, nehmen ihm nicht nur die Existenz, sondern fühlen ihm obenrein die Mobelle . . . und wenn es bei Nacht und Nebel sein sollte! Wie nennt man aber solche Leute, die das thun? Diebe nennt man sie!"

Sein Blick glitt jetzt bewußt nach links und blieb durchdringend auf dem Antlitz seines Sohnes haften. Nun war es, als spräche aus ihm ein anderer Mensch. Aus dem anfänglichen Erzähler wurde ein glühender Redner, der mit den Worten gleich schweren Felsblöcken um sich warf. Seine Zogheit war verschwunden, er glück einem tief empörten Menschen, aus dem die Macht der moralischen Ueberzeugung spricht. Der Zorn drang auf ihn ein, der heilige Zorn eines gekränkten und erbitterten Mannes. Der Anblick seines Sohnes hatte sein Innerstes aufgewühlt, wie durch den Sturmwind das stille Meer in Bewegung gesetzt wird. Alle Leiden der letzten Zeit, der Schmerz um die Verblühen, die Sorge um seine Zukunft, der Kummer, den ihm Franz verursacht hatte, drangen chaotisch auf ihn ein, und er durchlöcherte binnen wenigen Minuten das noch einmal, was er während Jahren bereits durchlebt hatte. Es ziffte und kochte in ihm, wie in einem Krise, in dem der Dampf der Entzifferung harrt. Es mußte heraus, was er dachte, wozu er die Worte bereits auf die Lippen hatte. War er einmal zu Grunde gerichtet, hatte er heute seine Wahlstimme für die Partei der gesellschaftlichen Empörer gegeben, so konnte er auch furchtlos seine Meinung sagen. Er hatte nichts mehr zu verlieren als sein Leben.

Der Zorn, den er jetzt ansetzte, setzte alle in Erstaunen. Es entstand eine Bewegung, als wollte die ganze Versammlung sich von den Sitzen erheben, um in helle Verwirrung auszubrechen. Das war eine Sprache, die man lange nicht vernommen hatte. Die ganze Bourgeoisie, sämtliche Kapitalisten der Welt hätten hier anwesend sein müssen, um von diesem alten Herrn da oben mit Worten zusammengeflohen zu werden. Hi, wie die mit-

genommen wurden! Das war ein richtiges Wort, frei von der Lieder!

Der Polizeileutnant hatte den Meister Dinge sagen lassen, die er keinem Anderen gestattet haben würde; konnte er ihn doch als gutgekannten Patrioten, dessen Sohn zu den Fabrikbesitzern gehörte. Schon als er Timpe merkwürdigen Auszug sah, hielt er ihn für etwas schwach im Kopfe; schließlich begann er wirklich an seinem Verstande zu zweifeln. Jetzt erhob er sich zum zweiten Male und gab dem Vorsitzenden einen wohlmeinenden Wink. Dieser stand ebenfalls auf, stieß Johannes an und bat ihn abzubrechen. Timpe aber hörte nicht darauf. Er machte eine Pause, um Athem zu schöpfen und suchte dann nach Worten um seinem höchsten Grimm Luft zu machen; aber er fand sie nicht. Es schien, als hätte ihn plötzlich die Sprache verlassen. Minuten lang schwebte er. Die Zuhörer wurden unruhig. Da fiel ihm ein, was der Großvater so oft gesagt hatte. Die elementare Wuth eines Menschen, der Jahre lang schweigen mußte, packte ihn, und seiner Sinne nicht mehr mächtig, schrie er in die Menge hinein:

Die Schornsteine müssen gestürzt werden, denn sie verpesten die Luft . . . Schleift die Fabriken . . . zerbrecht die Maschinen . . .

Er kam nicht weiter. Der Polizeileutnant setzte den Helm auf und erklärte die Versammlung für aufgelöst.

Zu gleicher Zeit erhoben tausend Gestalten sich, tausend Arme schwenkten Hüte und Mützen und eine ungeheure Beifallsstürme durchbraute gleich einem entfesselten Sturm den Saal. Hoch auf Timpe und die Sozialdemokratie erschallten; dann erlöste aus hundert Reihen der Gesang der Arbeitermajelliaie:

Nicht fürchten wir den Feind,  
Nicht die Gefahren ad;  
Kühn gehen wir die Bahn,  
Die und geführt lassen!"

Mit jeder Stroche verdoppelten sich die Sänger und die Erde schien zu erzittern unter den Tritten der Massen, die mit schwerem Taktschritt dem Auszuge zuströmten, als ginge es zum Kampfsplatz.

(Fortsetzung folgt.)

Gewerkschaftliches.

- Klärung. Steinmeyer. Esmilliche an der Herr-Jesu Kirche in Köln... - Die nunmehr acht Wochen lang ausgeperrten Süßrower Arbeiter... - In Wien heißt in Folge ausgebrochener Differenzen sämtliche Metallarbeiter der Firma... 45, die Arbeit ein. Zugang ist ferngehalten.

Am die Arbeiterergangsvereine Nordwestdeutschlands! Nachdem das am 27. Mai d. J. in Bremen abgehaltene Norddeutsche Arbeiter-Sängertreffen für die Arbeiterergangsvereine in so glänzender Weise verlaufen ist... Der Vorstand des Nordwestdeutschen Arbeiter-Sängerbundes. Bremen, im Oktober 1894

Vermischtes.

- Militärjuvia. Am Militärgerichtsbezirk in München kam ein recht sonderbarer Fall zur Verhandlung. Ein Soldat, der sich ohne Krücken kaum vorwärts bewegen konnte... - Die widerprüchsvollen Deutschen. „D“, sagt ein Franzose, höchst seltsamer, widersprechender Gebrauch haben die Deutsche. Erst gießen er Rum in Bowl, zu machen es stark, dann tun er Wasser hinein, zu machen es schwach, dann geben er Zitron, zu machen es sauer, und wieder Zucker, zu machen es süß... - Schriftstellerhonorare für Homer und Sophokles. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ erzählt eine hübsche Geschichte, die das Saufen nach Steuerquellen in gewissen Ländern drastisch veranschaulicht.

mit den Katastrophen der griechischen Finanzwelt, das moderne Griechenland hat keine Hilfsmittel mehr, um den drohenden Bankrott zu vermeiden. Das moderne Griechenland, vielleicht aber das - alte Hellas? Auf diesen Gedanken kam Herr Trifapis. Schon vor einiger Zeit war ja diese Idee, die alten Hellenen zu befragen, um die Schulden ihrer Nachkommen zu bezahlen, aufgetaucht... Die Geistesprodukte der alten Hellenen seien unweifelhaft kraft des Erbrechts ein Eigentum der modernen Griechen geworden und dies gelte in erster Linie von den literarischen und wissenschaftlichen Werken der alten Klassiker.

Kath. Schulacht Bant-Heppens-Neuende.

Die Hebung der Schulumlage für die erste Hälfte (Mai-Novbr.) des Rechnungsjahres 1894/95 wird am 24. Oktober d. J., Nachm. von 2 bis 7 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten, Neue Wilhelmshavener Straße 69, stattfinden. Bant, den 17. Oktober 1894. Der Schuljurat. Hob. de Boer.

Unterstützungsverein „Hoffnung“.

Durch Neuwahl des Vorstandes ergaben sich folgende Wohnungsänderungen: Vorsitzender: Behrens, Mittelstraße 1, Neubremen; Kassierer: Starf, Kielerstraße 70, Gesellschaftshäuser. Der Vorstand.

Herren-, Damen- und Kinder-Schäfte, Schuhmacherartikel und Sohlen-Ausschnitte

letzte aus allerbestem Bild- u. Jahn-Sohlleder, deutscher u. amerik. Gerbung, erhält man sehr preiswerth in der Lebers-Handlung von G. Ocker, Neuheppens, Altestr. 17. Sohlensauschnitte auch erhältlich in deren Verkaufsstellen in Bant bei den Herren: Kaufmann L. v. Rhaden und G. Müller.

Zu vermieten eine freundliche Oberwohnung. W. Schmidt, Banter Hafen.

Gutes Logis Grenstraße 26, 1 Tr.

Zu vermieten eine Wohnung auf folgend ober 1. Nov. G. Junge, Bant, Weststr. 21.

Erste Wilhelmshavener mechanische Schuh- u. Stiefel-Befehlungs-Anstalt.

Durch Einrichtung einer mechanischen Werkstätt bin ich von heute ab in der Lage, jede Reparatur an Schuhen und Stiefeln



auszuführen. Die Sachen verlieren nicht Façon und Chic, bleiben leicht und wird für die Haltbarkeit garantiert.

Ich bitte daher meine werthe Kundschaft, einen Versuch zu machen. Herren-Sohlen und Absätze 2,50 Mk., Damen- do. 1,60 Mk., Kinder-, Mädchen- und Knaben-do. im Verhältnis.

Joh. Holthaus

Neustrasse 8. Neustrasse 8.

Erste Wilhelmshavener mechanische Schuh- u. Stiefel-Befehlungs-Anstalt.

Wulf & Francksen logo with a diamond shape containing the text 'Gute Waren ist stets die billigste' and 'Ausstellung fertiger Betten.'

Table with 4 columns: Einschläfige Betten Nr. 10, Einschläfige Betten Nr. 10b, Einschläfige Betten Nr. 11, Einschläfige Betten Nr. 12. Each column lists prices for Oberbett, Unterbett, and 2 Rissen in various configurations.

# Seien Sie vorsichtig!

Auch der kleinste Einkauf ist lohnend!

beim Einkauf von Herren- und Knaben-Garderoben. Ueberzeugen Sie sich vorher erst von den ganz bedeutenden Vortheilen, welche Ihnen das **unbestritten größte Spezial-Geschäft** von

92 Roonstr. **J. Horn** Roonstr. 92

durch die **Reichhaltigkeit der Auswahl, die Güte der Fabrikate bei billigen Preisen** bietet.

Schon daraus, daß ich **nur die Artikel** führe, welche von mir selbst **fabrizirt** werden, geht meine **Leistungsfähigkeit** hervor, und bin ich daher im Stande, jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten.

**Preise, welche ohne Beschädigung der Waaren keinen Werth** haben, führe ich hier nicht an.

Gleichzeitig empfehle ich **mein für Herbst u. Winter auf das Reichhaltigste ausgestattetes Lager von Stoffen zur Anfertigung**

**eleganter Herren-Anzüge und Paletots**  
nach Maass.

Für **vorzüglichen Sitz** sorgfältigste **Ausführung bei einer Preisstellung** von mindestens 33 1/3 Proz. **billiger** als jede Konkurrenz, **leiste Garantie**.

Jede **Uebervorteilung ausgeschlossen**, da **sämmtliche Waaren zu streng festen Preisen** in **deutlichen Zahlen** bezeichnet sind.

Für meine werthe **Kundschaft** führe ich auch **alle Reparaturen** aus.

Mit der Bitte, meine Offerte **gütlich zu prüfen**, zeichne **Hochachtungsvoll**

**J. Horn, Roonstr. 92.**

Preise ohne Konkurrenz!

Nur noch einige Tage!

**!! Letzte Bekanntmachung !!**

Die günstige Zeit ist gekommen, wo im **Partiwaarenbazar Gökerstr. 15** der **letzte Rest Waaren**, weil derselbe nicht zum neuen **Geschäftslokal** übergeführt werden soll, zu bis jetzt noch nicht dagewesenen

## Schleuderpreisen

abgegeben wird, da die **Umzugskosten** gespart werden sollen, auch im neuen **Geschäftslokal** nur mit ganz neuen **Waaren** angefangen werden soll.

Es sind noch vorhanden:

### Herren-Anzüge,

Joppen, Winter - Paletots,  
Pelermantel,

Arbeiter - Garderobe,

### Damen-

Regen-Mantel u. Jackets,

Seide, Sammete und Plüsch,

Normalwäsche, Wollfachen.

### Schuhwaaren:

Herren- und Damenstiefel,  
Kinderstiefel.

Gestrickte wollene Westen und  
Buckskinreste.

Ich kann nicht unterlassen, nochmals **Jeden** auf diesen **äußerst günstigen Ausverkauf** aufmerksam zu machen.

## Eli Frank,

Wilhelmshaven,

**Einziges Partiwaarenbazar**  
hier am **Platze**.

Nur noch kurze Zeit **Gökerstr. 15.**

Hotel zur Krone, Bant.

Freitag den 19. Oktober:

**Einmaliges großes National-Konzert**

der oberbayerischen Sängers- und Söldner-Gesellschaft

3 Damen. • „Bavaria“. • 2 Herren.

Anfang 8 Uhr Abends. Entree zum Saal 30 Pf.

J. Gloystein.

Wollene

## Schlaf- und Pferdedecken

in ganz hervorragender Auswahl

empfiehlt billigt

Siegmond Dß junior.

200 Stück schwere

**Buckskin - Hosen**  
à 6 Mark.

Leichtere Hosen 4 Mk. 50 Pf.

Baumwollene Hosen 2 Mk.

Unterhosen und Jacken  
sehr billig.

Blane Flanelhemden  
zu 4, 5 und 6 Mk.

H. Hesper, Neuende.

Rüstringer Hof.

Meinen elegant eingerichteten

**Gesellschaftssaal**

mit schöner Bühne

halte bei festlichen Gelegenheiten, Hochzeiten, Vergnügungen etc. bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll  
**Th. Frier, Ulmenstr. 1.**

**Gutes Logis**

bei **Kramer, Peterstr. 2a, nahe Thor I.**

**Zu vermietthen**

eine kleine dreiräumige Oberwohnung mit  
Zubehör auf sofort oder später.

Frau v. Ropp.



## 600 Stück Herren-Heberzieher Hohenzollern-Mäntel

feine Massenfabrication, sondern in eigener Werkstatt sachgemäß gut gearbeitet, sind vorrätzig à 12, 18, 21, 23, 26, 29, 31, 34, 36, 39 Mt.

### Bekannte Vorzüge:

Defatirte feine Stoffe, elegante Zuthaten. Bewährt beste Façons. Geschickte, sehr saubere Verarbeitung. Auswahl, für jede Figur Passendes. Möglichst niedrige Preise.

## 30 Stück hochf. Modell-Heberzieher

Musterarbeiten der geschicktesten Gesellen, aus ff. Montagnac, engl. Court, Floconé, Eskimo la., ausnahmsweise à 42, 46, 52, 54, 58 Mt.  
Konfektionshaus ersten Ranges

# Julius Schiff,

M. Philipson Nachf., Bismarckstr. 12.

## Gesflügelverein „Gemüthlich“ Bant.

Am 21., 22. und 23. Oktober findet im Hotel zum „Banter Schlüssel“ eine



## Junggeflügel- Ausstellung

und großes Volksfest

verbunden mit Prämierung und Verloosung statt.  
Entree zur Ausstellung à Person 30 Pf.

Am 23. Oktober, Abends 8 Uhr: Verloosung.

Darauf:

Großer Ball. — Tanzschleife 1 Mark.

Das Komitee.

Neue Welt-Kalender

Preis 50 Pf.

empfiehlt

G. Buddenberg.

Gesucht

zum 1. November ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau, sowie ein ordentliches Dienstmädchen.

Zu erfragen in der Eröed. d. Pl.

## Gesangverein „Frohinn“.

Montag den 22. Oktober 1894:

## 15. Stiftungs-Fest

bestehend in

Konzert, Gesang, Theater und nachfolgendem Ball im Vereins- und Konzerthaus „Zur Arche“ in Bant.

— Anfang 8 1/2 Uhr. —

Eintrittspreis: Im Vorverkauf 75 Pf., an der Kasse 1 Mt. Karten sind im Vereinslokal sowie bei sämtlichen Mitgliedern zu haben.

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

## Gesangverein Harmonie.

Sonnabend den 20. Oktober 1894:

## 17jähriges Stiftungsfest

verbunden mit Konzert, Gesang, Theater u. Ball im Saale des Herrn Raschke, Tonhalle, Lothringen.

Zur Aufführung gelangt das plattdeutsche Theaterstück:

„Wenn man alt is, mutt man nich heirathen“

Anfang 8 Uhr Abends.

Karten sind zu haben bei Herrn Raschke, Lothringen, im Vereinslokal „Hof von Oldenburg“ (Herrn Hemmen) sowie bei sämtlichen Vereinsmitgliedern.

Der Vorstand.

## Unterstützungs-Verein Schortens.

Sonntag den 21. Oktober 1894:

## 2. Stiftungs-Fest

bestehend in

Konzert, Theater und Ball im Saale des Herrn E. Maës, Schortens.

— Anfang 7 1/2 Uhr. —

Programme 30 Pf., an der Kasse 40 Pf. Tanzband 75 Pf.

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

## Sämmtl. Neuheiten der Winter-Saison

als Hüte, Federn, Bänder, Sammete sowie sämtliche anderen Putzartikel.

## Garnirte Damen- und Kinderhüte

in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

## A. Lübben, verl. Marktstr.

NB. Federn zum Waschen und Färben werden entgegengenommen.

Wein reichhaltiges Lager in

Kohlen, Holz,

Gors und Briquets

halte zu billigen Preisen bestens empfohlen.

Fr. Janssen,  
Kopperhörn.

Chines. Thee's

u. gebr. Kaffee's

empfiehlt die

Drogerie zum rothen Kreuz,  
Berkstraße.